



Dr. Hans-Joachim Spanger  
Oktober 2025

# Deutsch-polnische Kooperation in der Sicherheitspolitik: Voraussetzungen, Positionen, Projekte

*Aus der Serie „Im Kräftefeld  
deutsch-polnischer Interessen“*

## Impressum

©2025 FES (Friedrich-Ebert-Stiftung)

**Herausgeberin:**

Friedrich-Ebert-Stiftung Warschau  
ul. Poznańska 3/4, 00-680 Warszawa  
<https://polska.fes.de/>

**Inhaltliche Verantwortung und Redaktion:**

Dr. Max Brändle, Leiter der Friedrich-Ebert-Stiftung Warschau

**Kontakt:**

[polska@fes.de](mailto:polska@fes.de)

**Design/Layout:**

Katarzyna Błahuta

Die in dieser Publikation zum Ausdruck gebrachten Ansichten sind nicht notwendigerweise die der Friedrich-Ebert-Stiftung e.V. (FES). Eine gewerbliche Nutzung der von der FES her-ausgegebenen Medien ist ohne schriftliche Zustimmung durch die FES nicht gestattet.

ISBN 978-83-64062-79-7

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➤ [www.fes.de/publikationen](http://www.fes.de/publikationen)

**Dr. Hans-Joachim Spanger**  
Oktober 2025

# **Deutsch-polnische Kooperation in der Sicherheitspolitik: Voraussetzungen, Positionen, Projekte**

Aus der Serie „Im Kräftefeld  
deutsch-polnischer Interessen“

# Inhalt

1. Der aktuelle Stand .....	3
2. Der sicherheits- und verteidigungspolitische Diskurs .....	6
Russland und der Krieg in der Ukraine .....	6
Die Rolle und Zukunft der NATO .....	6
Transatlantische und/oder europäische Verteidigung .....	7
3. Gemeinsame Projekte – Empfehlungen und Ideen .....	8
4. Quellen und vertiefende Literatur .....	10



Dr. Hans-Joachim Spanger

# Deutsch-polnische Kooperation in der Sicherheitspolitik: Voraussetzungen, Positionen, Projekte

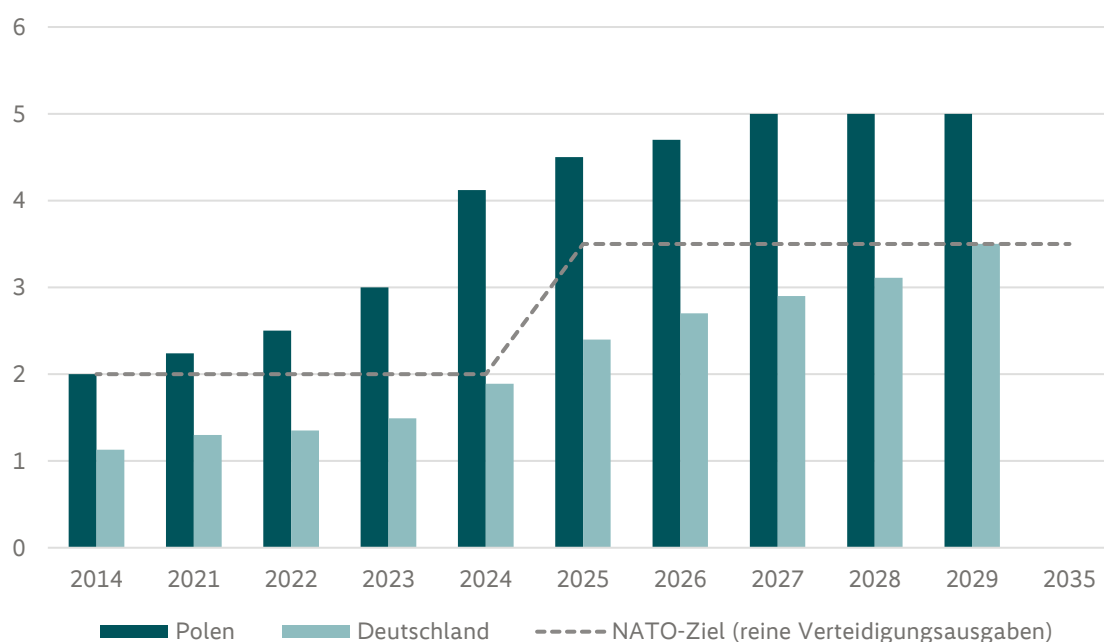
## 1. Der aktuelle Stand

Deutschland und Polen verfolgen ein gemeinsames, wenngleich in der Konsequenz konkurrierendes Ziel: die jeweils stärksten Landstreitkräfte im europäischen Teil der NATO aufzubauen. Grund dafür ist die Bedrohungswahrnehmung, die seit dem Beginn der russischen Vollinvasion der Ukraine 2022 in beiden Ländern übereinstimmt und ein rüstungspolitisches Umdenken erforderlich macht. Dauerhaftes Ziel ist es, eine glaubwürdige militärische Abschreckung aufzubauen.

*Polen hat nach dem russischen Überfall auf die Ukraine schneller mit einer Erhöhung der Verteidigungsausgaben reagiert*

Allerdings war bis vor wenigen Monaten das Tempo beider Länder sehr unterschiedlich. **Polen** begann sein Aufrüstungsprogramm mit Nachdruck bereits unmittelbar nach Russlands Invasion im Februar 2022, gestützt auf ein „Gesetz zur Verteidigung des Heimatlandes“, das am 22. März 2022 in einem beschleunigten Verfahren vom Sejm praktisch einstimmig (bei fünf Enthaltungen der rechtsradikalen „Konföderation der Freiheit und Unabhängigkeit“) verabschiedet wurde. Das Gesetz sah vor, die Verteidigungsausgaben bereits 2023 auf 3% des BIP anzuheben, während zuvor die Zielvorgabe 2,5% war, für das Jahr 2026 (nachdem sich das Budget seit 2014 meist knapp über 2% bewegt hatte). Die Ausgaben stiegen schnell weiter: 2024 wurden 4,12% des BIP erreicht – der höchste Wert in der NATO –, 2025 stieg der Etat auf 4,5%, und für die folgenden Jahre sind 4,7% (2026) und 5% (2027) vorgesehen – ein Ziel, das die NATO auf ihrem Gipfel im Juni 2025 erst für das Jahr 2035 avisiert hat (wobei bei der NATO 1,5% des BIP auf zivile, aber „verteidigungs- und sicherheitsrelevante Bereiche“, entfallen soll). Polen ist folglich mit seinen verteidigungspolitischen Anstrengungen gegenüber seinen Alliierten seit Jahren weit voraus.

## Verteidigungsausgaben (in % des BIP)



Die **Bundesregierung** verkündete zwar ebenfalls schon am 27. Februar 2022, also fünf Tage nach dem Einmarsch der russischen Truppen, eine „Zeitenwende“ und stellte für die Bundeswehr ein 100 Milliarden Euro umfassendes „Sondervermögen“ bereit; es geschah danach jedoch erst einmal nicht allzu viel. Erst 2024 erreichte Deutschland das von der NATO 2014, nach der russischen Annexion der Krim, auf dem Gipfel in Wales bekräftigte 2%-Ziel (2021 waren es noch 1,3% des BIP). Das ermöglichte nur die Kreditfinanzierung des Sondervermögens, mit dem bis 2027 die Vorgaben der NATO zu erfüllen waren. Danach blieb bis zur Bildung der neuen Bundesregierung im Mai 2025 alles offen. Erst die Aussetzung der Schuldenbremse des Grundgesetzes für Verteidigungsausgaben Anfang März 2025 ermöglichte, auch den regulären Verteidigungshaushalt über das Sondervermögen hinaus drastisch anzuheben: von 86,4 Milliarden Euro im Jahre 2025 (inklusive 25 Milliarden Euro aus dem Sondervermögen plus 9 Milliarden Euro Ukraine-Hilfe, so dass in Summe 2,4% des BIP erreicht werden), über 136 Milliarden Euro 2028 (erstmal ohne Sondervermögen) bis 2029 dann 153 Milliarden Euro und damit 3,5% des BIP, ebenfalls vor der Zielmarke der NATO von 2035. Die drastische Beschleunigung der deutschen Anstrengungen hat nach dem für Deutschland typischen bürokratischen Vorlauf bei der Verdauung der „Zeitenwende“ seit 2024/25 einen klar ersichtlichen außenpolitischen Grund: die Rückkehr Donald Trumps ins Weiße Haus.

In beiden Ländern werden mit diesen Etats umfassende Ausbau- und Modernisierungspläne verfolgt, unabhängig von den – allerdings geheimen – aktuellen NATO-Fähigkeitszielen. **Deutschland** will, nachdem die „Friedensdividende“ gravierende Lücken gerissen hatte, erstmals wieder Großverbände des Heeres voll ausstatten. So wird eine

Panzerdivision für das Tier 1 der sehr schnell mobilisierbaren Kräfte gemäß dem aktuellen NATO New Force Model eingeplant. Der Schwerpunkt für die Bundeswehr liegt dabei auf Zentral- und Nordosteuropa; daher wird als Teil dieser Division ab 2027 eine voll ausgestattete Brigade mit 5.000 Soldatinnen und Soldaten in Litauen stationiert. Eine zweite voll ausgestattete Division soll ebenfalls ab 2027 bereitstehen. Dazu kommen Einheiten der Luftwaffe und Marine, zusammen 200 Flugzeuge und Schiffe. Insgesamt sagt Deutschland 35.000 Soldatinnen und Soldaten für die schnell einsatzbereiten Kräfte der NATO (Tier 1 und 2) zu. Darüber hinaus geht Deutschland seiner Tradition folgend „all in“ und stellt planerisch auch die Einheiten einer dritten Division, die sich aus den leichter bewaffneten sogenannten schnellen Kräften zusammensetzt, für die NATO bereit. In Summe sind dies 10 Prozent der erforderlichen Gesamtfähigkeiten der Allianz in Europa. Lediglich die geplante vierte Division für den Heimatschutz würde außen vor bleiben. Die Personalstärke der Bundeswehr betrug im Juli 2025 insgesamt 182.984 Soldatinnen und Soldaten, geplant ist ein Aufwuchs auf 260.000 Aktive und bis zu 200.000 Reservistinnen und Reservisten.

*Die Bundeswehr verfügte im Juli 2025 über 182.984 Soldatinnen und Soldaten – geplant ist ein Aufwuchs auf 260.000 Aktive und bis zu 200.000 Reservistinnen und Reservisten*

Neben dem Personal erfordert dieses Modell einen erheblichen Zuwachs an Waffensystemen. Zwar werden prioritär immer wieder Luftverteidigung, weitreichende Präzisions-

waffen, unbemannte Systeme in allen Dimensionen, Digitalisierung und Führungsfähigkeit einschließlich künstlicher Intelligenz genannt, erhebliche Investitionen fließen jedoch in konventionelle Großsysteme. So wurden bereits 2024 moderne 105 Leopard-2A8-Kampfpanzer geordert (im Gespräch sind Order bis zu 1.000 Plattformen auf insgesamt 1.400 für die Bestückung der geplanten Divisionen). Dies konkurriert allerdings mit dem deutsch-französischen Rüstungsvorhaben Main Ground Combat System (MGCS) als geplantem Ersatz für den Leopard ab 2040 (und zeigt damit ein Grundproblem europäischer Rüstungsbeschaffung auf: Unilateralismus und nationaler Egoismus). Hinzu kommen 500 Unterstützungspanzer, 2.500-5.000 GTK Boxer Radpanzer (davon u.a. 500-600 Skyranger Flugabwehrkanonenpanzer und 150 Flugabwehrraketenpanzer), 350 Schützenpanzer Puma (anvisiert sind weitere 400-600 Puma) sowie aus dem finnischen Patria abgeleitete Radpanzer (perspektivisch über 1.000 Geräte) und 300 Puls-Mehrfachraketenwerfer in Kooperation mit Israel.

Bei den Luftstreitkräften ist ein Aufwuchs auf ca. 200 Kampfflugzeuge geplant (35 bereits 2022 geordnete F-35A Kampfflugzeuge aus den USA sowie 20 weitere Eurofighter), 60 Chinook-Transporthubschrauber und bei der Luftverteidigung das Flugabwehrsystem Arrow 3, die Modernisierung von Patriot-Systemen und die Beschaffung weiterer 12 IRIS-T-SLM Systeme. Bei der Marine handelt es sich unter anderem um die Kiellegung von acht F 127 Luftabwehr-Fregatten (aktuell gibt es sechs F 126 und vier F 125 Fregatten). Bei den Drohnen verfügt die Bundeswehr aktuell über 618 Geräte überwiegend zur Aufklärung, zur Beschaffung vorgesehen sind jetzt 8.000 Drohnen für den Nahbereich sowie in Kooperation mit den USA 400 unbemannte „kooperative Kampfflugzeuge“ (CCA), 12 unbemannte U-Boote und 18 Future Combat Surface Systems. Eine Generalüberholung der 600 Taurus Cruise-Missiles (und die Beschaffung 1.000 weiterer) sowie das amerikanische Typhon System zum Einsatz weitreichender Cruise-Missiles and Standard Missiles-6 (SM-6) soll die Deep-Strike-Fähigkeiten verbessern, oder überhaupt erst schaffen. Mit Blick auf die Abhängigkeit von den US-„Enablern“ hat der Ausbau der satellitengestützten Aufklärung und Kommunikation (die Bundeswehr-Satellitenkonstellation SATCOMBw) seit 2025 eine besonders hohe Dringlichkeit erlangt und wird als nationales Projekt nach jüngsten Angaben über fünf Jahre mit 35 Milliarden Euro ausgestattet.

**Polen** plant, bis 2035 das stärkste Heer Europas mit sechs kampfstarken mechanisierten Divisionen aufzubauen. Davon ist es aktuell personell wie materiell ein gutes Stück entfernt. Geplant ist ein Personalbestand von insgesamt 300.000 Soldatinnen und Soldaten, einschließlich von 50.000 Kräften der Territorialverteidigung. Aktuell beträgt er 206.000, von denen 130.000 Berufssoldatinnen und -soldaten sind. Außerdem soll bis 2039 eine „aktive“ Reserve von 150.000 Soldatinnen und Soldaten aufgebaut werden.

Um die Verbände mit dem erforderlichen Material auszustatten, hat Polen 2022 ein umfangreiches Beschaffungs-

programm gestartet, das sowohl die bis dahin dominierenden sowjetischen Systeme ersetzen als schnell auch die Lücken schließen sollte, die 2022 der Transfer vieler dieser Waffen in die Ukraine gerissen hatte (250 bis 300 sowjetische T-72, 80 daraus abgeleitete polnische PT-91 Twardy und 14 Leopard 2A4, in Summe 40% des Materials seiner Landstreitkräfte). Berechnungen zeigen, dass eine angemessene Ausstattung der angestrebten mechanisierten Verbände insgesamt bis zu 1.700 Kampfpanzer, 3.000 Schützenpanzer und 2.000 Artilleriesysteme erfordert. Trotz des eingeschlagenen Tempos mit umfangreichen Rahmenverträgen mit amerikanischen und koreanischen Rüstungsfirmen und angelaufener Lieferungen ist Polen davon noch weit entfernt: 2025 sind offiziellen Angaben zufolge im Schnitt erst 15 bis 20 Prozent des neuen Materials zugelaufen, also bleibt das Land vorerst deutlich unter dem Ausrüstungsstand vor Beginn des Ukraine-Kriegs.

*In Polen soll die Personalstärke der Armee um ein Drittel – von aktuell 206.000 Tausend auf dann 300.000 Soldatinnen und Soldaten – anwachsen*

Bei den Kampfpanzern verfügt Polen über 233 Leopard 2-Panzer aus Beständen der Bundeswehr (davon 105 modernere Leopard 2A5, 14 Leopard 2A4 und weitere 128, die – nach erheblichen Verzögerungen - bis 2027 auf den kampfwertgesteigerten Standard 2PL gebracht werden sollen); ferner 116 amerikanische M1A1 Abrams (weitere 250 M1A2 Abrams befinden sich im Zulauf) und schließlich 180 koreanische K2 Black Panther (ein 2022 abgeschlossenes Rahmenabkommen sieht insgesamt 820 Panzer vor, die überwiegend in Polen produziert werden sollen – wofür jedoch die Kapazitäten und Finanzen fehlen). Die Schützenpanzer stammen aus polnischer Produktion (482 Rosomak-Radpanzer auf Basis des finnischen Patria sowie 1.000 Borsuk-Schützenpanzer, die überwiegend erst in den kommenden Jahren geliefert werden). Bei der Raketenartillerie sind es ebenfalls amerikanische und koreanische Systeme: So hat Polen die extravagante Zahl von 468 HIMARS-Feuermodulen geordert, von denen allerdings bisher erst 18 geliefert wurden (die Produktionsrate in den USA beträgt jährlich 20 Systeme), ferner 290 K239 Chunmoo aus Korea, die bis 2029 einsatzbereit sein sollen. Bei den mobilen 155mm-Haubitzen handelt es sich um polnische (266 AHS Krab) und koreanische (364 K9 Thunder) Systeme, von denen der überwiegende Teil bereits geliefert wurde und Rahmenverträge weitere Aufstockungen vorsehen. Bei der Luftabwehr sind es ebenfalls amerikanische und polnische Systeme (6 bestellte Patriot-Batterien und 23 Batterien des polnischen Narew-Flugabwehrsystems). Bei der Luftwaffe sind es ausschließlich amerikanische und koreanische Systeme, die bis 2032 geliefert werden sollen: 32 F-35A, 48 modernisierte F-16, 48 FA-50 leichte Kampfflugzeuge aus Korea sowie 96 Boeing AH-64E Apache Kampfhubschrauber und 32 Leonardo AW149-Mehrzweck-

hubschrauber. Es befinden sich noch 14 MiG-29 und 11 Su-22 im Bestand, die jedoch je nach Aufwuchs der modernen Maschinen vermutlich an die Ukraine überstellt werden.

### *Mit dem sogenannten „Schutzschild Ost“ soll die Grenze zu Kaliningrad und Belarus gesichert werden*

Ein besonderes Projekt verkündete die Regierung im Mai 2024: die Schaffung eines „Schutzschildes Ost“, eine der Maginot-Linie nachempfundene Befestigungsanlage mit Panzersperren und elektronischen Sicherungen, entlang der Grenze zur russischen Oblast Kaliningrad und zu Belarus. Der Schild soll 2028 fertiggestellt sein und hat ein Investitionsvolumen von geschätzten 2,5 Milliarden Euro. Nachdem die Europäische Investitionsbank eine Milliarde Euro zur Verfügung gestellt hat, gilt der Schutzschild nun auch als europäisches Projekt – allerdings vor der Debatte über den dringend zu schaffenden „Drohnenwall“.

## **2. Der sicherheits- und verteidigungspolitische Diskurs**

Deutschland und Polen eint eine Lehre aus dem 2. Weltkrieg, die sich in die doppelte Formel „never again“ und „never alone“ kleidet. Allerdings sind die Schlussfolgerungen höchst unterschiedlich – im deutschen Fall aus der Täterperspektive, im polnischen aus der Opferperspektive. „Never again“ heißt daher für die deutsche Politik, dass von deutschem Boden nie wieder Krieg ausgehen darf, und es heißt umgekehrt für die polnische, dass Polen nie wieder Opfer werden darf. Nationale Verteidigungsfähigkeit ist auf der polnischen Seite und kooperative Verständigung auf der deutschen die praktische Konsequenz. Im Falle Russlands hat dies regelmäßig zu beträchtlichen Verstimmungen zwischen beiden Ländern geführt.

### **Russland und der Krieg in der Ukraine**

In der polnischen Wahrnehmung war das deutsche Bemühen um Dialog und Entspannung mit Moskau – auch nach der Annexion der Krim 2014 – wahlweise Ausdruck ökonomischer Egoismen (Stichwort: Nordstream 1 und 2) oder geostrategischer Ignoranz (Stichwort: Deutschlands Festhalten an den Stationierungsbeschränkungen der NATO-Russland-Grundakte von 1997), beides auf Kosten Polens. In der deutschen Wahrnehmung wiederum war das polnische Beharren vor allem Ausdruck unverarbeiteter Traumata. Russlands Vollinvasion der Ukraine 2022 hat diese Differenzen zwar beseitigt, doch bleibt auf beiden Seiten ein latentes Misstrauen: auf polnischer die Befürchtung, dass Berlin doch wieder auf den alten Verständigungskurs einschwenken könnte, auf deutscher, dass Polen durch seinen Bellizismus die NATO in den Krieg hineinziehen könnte.

Dass Russland in seinem Krieg eine strategische Niederlage beizufügen ist und dass das Land eine dauerhafte Gefahr für den Frieden in Europa darstellt, ist in Polen weitestgehend Konsens. Das schließt auch die polnische Linke in- und außerhalb der Regierung ein (Nowa Lewica, Razem, Zeitschrift Krytyka Polityczna). Auch sie lässt ebenfalls keinen Zweifel an der kategorischen Ablehnung des russischen Imperialismus, dem allein durch eine entscheidende Niederlage Moskaus und die Beseitigung des Putin-Regimes beizukommen sei. Abweichler sind lediglich Randfiguren wie der rechtsradikal-libertäre Politclown Janusz Korwin-Mikke oder der paläokonservative Antisemit Grzegorz Braun (Vorsitzender der „Konföderation der Polnischen Krone“, bis 2025 in Union mit der „Konföderation der Freiheit und Unabhängigkeit“).

### *In Polen sieht auch die politische Linke Russland als dauerhafte Gefahr für Europa an*

Im Unterschied dazu ist in Deutschland überwiegend amorph die Rede davon, dass die Ukraine den Krieg nicht verlieren darf. Zwar hat auch die deutsche Politik mit dem offenen Krieg eine „Zeitenwende“ im europäischen, ja globalen Maßstab diagnostiziert. Aber schon damals konstatierte Bundeskanzler Olaf Scholz in Anlehnung an eine berühmte Formel Egon Bahrs: „Ja, dauerhaft ist Sicherheit in Europa nicht gegen Russland möglich“, will heißen, die Konfrontation mag unabsehbar lange anhalten, muss aber schlussendlich in eine neue Kooperation münden. Die Harmel-Formel der NATO aus dem Jahre 1967, die militärische Abschreckung mit diplomatischer Annäherung verband, oder die „Anerkennung der Realitäten“ und deren Überwindung durch „kleine Schritte“ wie in der sozialliberalen Ostpolitik der 1970er Jahre gelten als sozialdemokratische Referenzen für eine Politik, die nicht einseitig auf militärische Mittel setzt – auch wenn die SPD (im Einklang mit der CDU) keinen Zweifel daran lässt, dass aktuell die Ukraine durch eine fortgesetzte Unterstützung in eine erfolgversprechende Verhandlungsposition gebracht werden muss.

Im deutschen politischen Spektrum stimmt allein die einstige Pazifismus-Partei der Grünen nahtlos mit dem polnischen Sieg- und Regime-Change-Konsens überein. Die Kritiker sind dagegen zahlreicher, wengleich auch hier nicht parteipolitisch homogen. So hat Russlands Krieg in der Ukraine bei der LINKEN eine fundamentale Identitätskrise ausgelöst, denn der viel gescholtene Imperialismus fand sich plötzlich nicht mehr (allein) im Westen, sondern auch im Osten, in Gestalt des „großrussischen Chauvinismus“ und seines „autoritären Oligarchenkapitalismus“. Allerdings dürfe dem nicht mit einem „reaktionären Sog in den Bellizismus“ begegnet werden. Solche Schlussfolgerungen finden sich bei der polnischen Linken nicht, auch wenn dort durchaus die Frage aufgeworfen wird, ob das NATO-Ziel von 5% nicht über das Ziel hinausschießt, zumal die Verteidigungslasten unter den aktuellen Prämissen nolens volens

(ethisch wie politisch unverzichtbare) Sozialausgaben gefährden. Noch weniger aber findet sich in Polen, was die AfD im Einklang mit Figuren wie Viktor Orbán anzumerken hat. Russland als Aggressor kommt bei ihr nicht vor und sie beklagt vor allem, dass der Krieg die angestrebte reaktionäre und antiwestliche Kontinentalachse Berlin-Moskau blockiere – für jeden Polen das Urtrauma.

*Im deutschen politischen Spektrum stimmt allein die einstige Pazifismus-Partei der Grünen nahtlos mit dem polnischen Sieg- und Regime-Change-Konsens überein*

## Die Rolle und Zukunft der NATO

„Never alone“ begründet sowohl in Polen als auch in Deutschland die feste Verankerung im Bündnis. In beiden Fällen gilt die NATO als „unverzichtbares Fundament deutscher, europäischer und transatlantischer Sicherheit“, wie es in der ersten Nationalen Sicherheitsstrategie Deutschlands von 2023 heißt. Das ist in Deutschland weitgehend Konsens. Für Polen formulierte Außenminister Radosław Sikorski in einer Grundsatzrede vor dem Sejm im Frühjahr 2024: „Das Fundament der Sicherheit Polens bleibt das transatlantische Bündnis mit der führenden Rolle der Vereinigten Staaten. Unser Ziel ist es, das amerikanische Engagement in Europa aufrechtzuerhalten und zu stärken und gleichzeitig die europäische Säule des Bündnisses zu stärken – im Geiste der strategischen Harmonie der Aktivitäten von NATO und Europäischer Union.“ Das ist zwar in allgemeiner Form ebenfalls Konsens, allerdings ist es Teil der von der PiS-Opposition inszenierten innenpolitischen Auseinandersetzung mit der PO-geführten Regierung, Europa gegen die USA, die EU gegen die NATO auszuspielen – selbst unter einem amerikanischen Präsidenten, der keine Gelegenheit auslässt, Zweifel an seiner Bündnissolidarität zu säen.

*Beide Länder sind unter dem Motto „Never alone“ fest in der NATO verankert*

Schon in Trumps erster Amtszeit bemühte sich Warschau unter der damaligen PiS-Regierung um eine exklusive Sonderbeziehung, in Abgrenzung von seinen europäischen Verbündeten, offerierte ein „Fort Trump“ und erreichte damit eine bilateral vereinbarte US-Truppenstationierung. Dies geschah offenbar vor allem aus ideologischer Verbundenheit, denn Trumps NATO-Distanz und seine demonstrative Zuneigung zum Kreml-Herrscher Putin passten schon zu jener Zeit überhaupt nicht in das sicherheitspolitische Koordinatensystem Warschau. Im Zeichen des Ukraine-Kriegs bewegt sich die irrlichternde Russlandpolitik des amerikanischen Präsidenten allerdings in weit gefährlicherem uni-

lateralem Fahrwasser. Das hinderte den neu gewählten Präsidenten aus dem Lager der PiS nicht, seine erste Auslandsreise – noch vor dem Papst – nach Washington zu unternehmen, von wo er die Zusage Trumps mitbrachte, die US-Truppen in Polen belassen zu wollen. Wie wenig belastbar solche Versicherungen angesichts der Wankelmütigkeit und dezisionistischen Egomane des amerikanischen Präsidenten tatsächlich sind, zeigte sich wenig später an der Reaktion auf die russische Drohnen-Provokation vom 10. September, die Trump nach langem Schweigen zu einem potenziellen „Fehler“ verniedlichte.

*In Polen wird die ultimative Sicherheitsgarantie nach wie vor in Washington verortet*

Auch wenn die dezidiert Europa-freundliche Politik der polnischen Regierung zusätzliche Legitimation aus der Skepsis gegenüber der Zuverlässigkeit des US-Verbündeten bezieht – Donald Tusk: „Jeder verantwortungsbewusste Politiker muss sich heute um ein bewaffnetes, selbstbewusstes und glaubwürdiges Europa bemühen“ –, die ultimative Sicherheitsgarantie wird nach wie vor ganz überwiegend in Washington verortet. Äußerungen wie jene von Friedrich Merz unmittelbar nach der Bundestagswahl 2025 sind in Warschau kaum vorstellbar: „Die Interventionen aus Washington waren nicht weniger dramatisch, drastisch und letztlich unverschämt als die Interventionen, die wir von Moskau gesehen haben“, woraus er folgerte, „dass wir Schritt für Schritt auch wirklich Unabhängigkeit erreichen von den USA“. Ähnliches ist auch in der deutschen sicherheitspolitischen Community zu vernehmen, wenn etwa Trump „zu einem Sicherheitsrisiko für Europa“ oder gar zum „Gegner“ erklärt wird. Praktische Konsequenzen hatte dies allerdings auch in Deutschland bislang nicht. Das ähnelt – abgesehen von der Wiederbewaffnung – Trumps erster Amtszeit, als Berlin in Deckung ging und mit dem Amtsantritt Joe Bidens sofort einen transatlantischen Schwenk zurück vollzog, einschließlich expliziter Zweifel über die Tragfähigkeit alternativer Arrangements, etwa in Form einer rein europäischen Verteidigung oder des französischen Atomschirms.

## Transatlantische und/oder europäische Verteidigung

Zwar sind in Deutschland seit März 2025 wie schon 2017 erneut Stimmen vernehmbar, die eine verstärkte europäische „Autonomie“ und europäische Strategien der Abkopplung von den USA fordern. Konkret werden dabei jedoch vor allem Koalitionen der Willigen ins Visier genommen, punktuell oder in einer „Europäischen Verteidigungsunion“ gleichgesinnter EU- und NATO-Mitglieder. In Polen allerdings ist auch heute eine europäische „Autonomie“, wie sie etwa Frankreich immer wieder ins Gespräch bringt, absolut kein Thema, ebenso wenig wie institutionelle Reformen, die im

Interesse der Handlungsfähigkeit Mehrheitsentscheidungen in der EU ausweiten würden (so wie es die Bundesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung fordert). Idealerweise wird der EU eine komplementäre Rolle zur NATO zugewiesen, um das Burden-sharing mit den USA ins Gleichgewicht zu bringen, Hilfe für die Ukraine zu generieren und zusätzliche Ressourcen für die Verteidigung an der gemeinsamen Ostgrenze bereitzustellen.

In der Tat sticht neben den Personalproblemen in beiden Ländern (die ohne Wehrpflicht nur schwer zu bewältigen sind), auch ins Auge, dass in beiden das Aufrüstungsprogramm vor allem kreditfinanziert ist. In Polen sind etwa 128 Milliarden Euro in rund 450 Beschaffungsverträgen gebunden, in Deutschland belaufen sich die Planungen in etwa auf das Vierfache. So setzen sich die polnischen 4,12% des BIP 2024 zu 75% aus dem regulären Etat des polnischen Verteidigungsministeriums und zu 25% aus einem 2022 außerhalb des Haushalts aufgelegten „Fonds zur Unterstützung der Streitkräfte“ zusammen. Es gibt Schätzungen, wonach sich dessen Volumen 2028 auf mehr als 70 Milliarden Euro belaufen wird. Gerade mit Blick auf Polen gibt es daher einige Zweifel, dass sich das Land ein solches Aufrüstungsprogramm auf Dauer leisten kann. Zwar ist Polens Staatsschuld mit 55,3% des BIP niedriger als in Deutschland mit 62,5%, die Dynamik der Neuverschuldung ist aber deutlich höher: Sie beläuft sich 2025 in Deutschland auf 2,4%, in Polen auf 6,9% des BIP. Allein die Sonderregelung im Rahmen des „ReArm Europe/Readiness 2030“ Programms hat ein neuerliches EU-Defizitverfahren abgewendet.

*Die Aufrüstungsprogramme beider Länder sind vor allem kreditfinanziert, wobei sich Polen 2025 noch stärker neuverschuldet hat als Deutschland*

Es geht für Polen folglich darum, in der EU Einfluss zu nehmen, ein Ziel, dem auch der bilaterale Nancy-Vertrag mit Frankreich vom 9. Mai 2025 dient. Und es geht darum, Vorsorge für den Fall zu treffen, dass das US-Engagement in Europa unter Donald Trump reduziert werden könnte – ohne sich indes von den USA abzukoppeln. Dass die USA ungeachtet der Trump-Zusagen an den polnischen Präsidenten ihre Präsenz in Europa reduzieren werden, wird allgemein erwartet. Hier Vorsorge zu treffen, mündet allerdings schnell in einen Zielkonflikt. Für Polen hat Priorität, die US-Präsenz auf dem eigenen Territorium zu sichern (was durchaus auch im deutschen Interesse ist, da eine Vornestationierung der US-Truppen diese im Ernstfall sofort zur Kriegspartei macht). Um diese zu sichern, werden von allen polnischen Regierungen demonstrativ auch die Rüstungskäufe in den USA eingesetzt. Nach Auffassung der polnischen Linken ist es jedoch ein Irrweg, Geld in den Militär-Industrie-Komplex der USA zu pumpen, auch wenn die Notwendigkeit des amerikanischen Sicherheitsschirms nicht in Frage gestellt wird. Da man sich jedoch immer weniger auf die amerikanischen Garantien verlassen könne, seien europäische Initiativen gebo-

ten, mit tiefer Integration und einer gemeinsamen Verteidigungs- und Rüstungspolitik.

*Die Rüstungseinkäufe in den USA sollen die Präsenz der US-Truppen in Polen sichern*

Frankreich und mit weniger Nachdruck auch Deutschland wollen in diesem Sinne von den USA „wegrüsten“ – und sie verfolgen die Absicht, auch technologisch von den USA unabhängig zu werden. Das betrifft nicht zuletzt die exklusiv amerikanischen Fähigkeiten in den Bereichen Aufklärungssatelliten, elektronisches Gefechtsfeld und elektronische Kriegführung (die sogenannten „Enabler“). Ein vollständiger Ersatz der ca. 100.000 amerikanischen Soldatinnen und Soldaten und ihrer strategischen Fähigkeiten in Europa braucht allerdings Zeit und wird kostspielig. NATO-Generalsekretär Mark Rutte rechnete mit 10 bis 15 Jahren und dazu nötigen Verteidigungsausgaben von 8 bis 10 % der Wirtschaftsleistung.

### 3. Gemeinsame Projekte – Empfehlungen und Ideen

Prämisse gemeinsamer deutsch-polnischer Verteidigungsvorhaben und -initiativen ist, dass die Kooperation beider Länder für die Glaubwürdigkeit der militärischen Abschreckung in Europa zentral ist: Polens Sicherheit ist Deutschlands Sicherheit – und umgekehrt. War es bei den NATO-Stabilisierungsmissionen der vergangenen Jahrzehnte gängige Praxis, opt-in und opt-out zu betreiben, so basiert die kollektive Verteidigung auf der Selbstverpflichtung aller. Das verlangt Fähigkeiten ebenso wie kollektive Handlungsbereitschaft. Und es verlangt eine kompensatorische Lastenteilung, da zwar die Bedrohung aus dem Osten gemeinsam registriert wird, Risiken und Lasten aber von Ost nach West drastisch abnehmen.

*Die Kooperation beider Länder hat den Aufbau einer glaubwürdigen militärischen Abschreckung zum Ziel*

Symbolische Akte zur Demonstration des Einstellungswandels sind dabei ebenso wichtig wie praktische Maßnahmen. Letztere sind im Deutsch-Polnischen Aktionsplan vom Juli 2024 angesprochen, allerdings überwiegend in allgemeiner Form wie: „Wir werden die Interoperabilität und Standardisierung unserer Verteidigungskapazitäten verstärken, Produktionskapazitäten erhöhen und Investitionen unserer Verteidigungsindustrie fördern. Wir müssen einschlägige Fähigkeitslücken schließen und die Wettbewerbsfähigkeit unserer Verteidigungsindustrie stützen. Auch zu diesem Zweck werden wir die bilaterale Zusammenarbeit verstärken.“ Die folgenden konkreten Vorhaben bieten sich an.

## 1. Gemeinsame Finanzierungen ermöglichen

Zwar hat die EU im März 2025 mit ihrem Programm ReArm Europe/Readiness 2030 die Bremsen gelockert, gelöst hat sie diese aber nicht, denn die Finanzierung der Rüstungsvorhaben – auch der prioritären des SAFE-Programms – bleibt letztlich in der Verantwortung der Mitgliedstaaten. Angesichts der Dringlichkeit, die Abschreckung an der östlichen Flanke der NATO zu stärken, und der Finanzierungsprobleme dort ist die Ausgabe von gemeinsamen europäischen Schultiteln nach dem Muster des Corona-NextGenerationEU-Fond angezeigt – und dass die Bundesregierung hier ihre Vorbehalte aufgibt. Polen ist zwar mit voraussichtlich 45 Milliarden Euro der größte Nutznießer des SAFE-Kreditprogramms der EU im Umfang von 150 Milliarden Euro, es profitiert jedoch nur von den niedrigeren EU-Zinsen am Kreditmarkt. Wer eine „Zeitenwende“ ausruft und dafür 100 Milliarden Euro an „Sondervermögen“-Schulden bereitstellt sowie im zweiten Schritt 2025 jegliche Schuldengrenze für die Verteidigungsausgaben aufhebt, darf sich nicht wundern, wenn die weit stärker exponierten Nachbarländer die Frage aufwerfen, warum in der EU bei der finanziellen Unterstützung der eigenen Verteidigungsanstrengungen bei weit begrenzteren Mitteln unverändert die deutsche fiskalische Orthodoxie regiert.

## 2. NATO neu justieren

Die NATO ist bis heute ein Bündnis westlicher Prägung, obwohl seit 2014 und spätestens seit 2022 seine Raison d'être im Osten liegt. Das erfordert, dort neben der dauerhaften Stationierung von signifikanten Kampftruppen auch Kommando-, Aufklärungs- und Luftverteidigungseinrichtungen zu etablieren – um wie in der Vorverteidigung des Kalten Kriegs sicherzustellen, dass ein Angriff dort quasi-automatisch als Angriff auf alle wirkt. Die NATO-Russland-Grundakte von 1997, mit der die östlichen Beitrittsländer de facto einen niedrigeren Sicherheitsstatus erhielten, ist obsolet – und sollte auch explizit so deklariert werden, inklusive der Atomwaffenbeschränkungen.

## 3. Logistik ausbauen

Deutschland ist der Dreh- und Angelpunkt militärischer Logistik auf dem Kontinent; von hier muss das Gros der bis zu 800.000 Soldatinnen und Soldaten transferiert werden, die das NATO New Force Model für die Ostflanke vorsieht. Für die polnische Verteidigung ist das essentiell. Im Rahmen ihrer nationalen Verantwortung in diesem Bereich haben die Niederlande, Deutschland und Polen Anfang 2024 einen „Musterkorridor“ für die Verlegung der Großverbände vereinbart. Ein weiteres Projekt, das seit Jahren in der NATO diskutiert, mangels Finanzierung aber blockiert wird, ist das „Central European Pipelinesystem“ (CEPS) zur Treibstoffversorgung. Dieses endet immer noch an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und wäre im Interesse der militärischen Versorgungssicherheit dringend nach Osten zu erweitern.

## 4. Streitkräftekooperation und -integration intensivieren

Gemeinsame Übungen sind ein Standbein zur Verbesserung der Interoperabilität der deutschen und polnischen Streitkräfte. Ein weiteres – und anspruchsvolleres – ist die wechselseitige Integration von Verbänden beider Länder. Eine solche war 2015 vereinbart worden: Bis 2020 sollte ein „Cross Attachment“ der Panzergrenadierbrigade 41 der Bundeswehr und der 10. Panzerkavalleriebrigade der polnischen Armee erfolgen. Das Vorhaben scheiterte – nicht zuletzt aufgrund der Distanz, die die damalige PiS-Regierung gegenüber Deutschland zelebrierte, und aufgrund ihres Beharrens auf eigener Stärke. Ein neuerlicher Anlauf wäre anzustreben, auch wenn Polen heute mit drei verschiedenen Panzertypen operiert, was zusätzliche operative Probleme aufwirft.

## 5. Technologische Basis stärken

Dass in einem überschaubaren Zeitrahmen ein einheitlicher europäischer Markt für Militärgüter mit gemeinsamer Beschaffung etabliert werden kann, ist nicht zu erwarten. Nationale Egoismen und unilaterale Verfahren dominieren. Zwar hat sich im E5-Format eine Koalition der rüstungspolitisch Willigen aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien und Polen zusammengefunden; ihnen fehlt jedoch ein institutioneller Anker. Hier hat aus Anlass des deutsch-französischen Ministerrats im August 2025 eine Gruppe deutscher und französischer Ökonomen Vorschläge präsentiert, die mit Blick auf das Weimarer Dreieck auch als trilaterale Vorhaben in Frage kommen. Sie plädieren nach Angaben der FAZ für ein „Forschungszentrum für europäische Verteidigungsökonomie“, das bei der Beschaffung und der industriellen Organisation der europäischen Verteidigungsindustrie beratend tätig sein sollte. Außerdem sollte es, nach dem Vorbild der amerikanischen Defense Advanced Research Projects Agency (DARPA), eine finanziell gut ausgestattete Forschungsagentur geben, die die Aufgabe hat, technische Durchbrüche zu erarbeiten.

## 6. Satelliten, Software und Drohnen: Start-ups als gemeinsame Chance nutzen

Deutschland und Polen konzentrieren ihre Beschaffung in gleicher Weise, aber unkoordiniert, auf High-end Großwaffensysteme, was dem etablierten Bild konventioneller Kriegführung folgt. Fähigkeitslücken existieren jedoch vor allem auch in den Bereichen Satellitenkommunikation und -aufklärung, elektronische Kriegführung sowie besonders dringlich bei der Drohnen-Kriegführung. Dabei müssen die Erfahrungen aus dem Krieg in der Ukraine schneller und systematischer ausgewertet sowie in die Beschaffungspraxis umgesetzt werden. Hier ergeben sich Chancen – auch das zeigt die Ukraine – für Start-ups und damit auch für Förderprogramme deutsch-polnischer Kooperationen jenseits der argwöhnisch behüteten nationalen Champions (so ist Polen z.B. zwar Mitglied der Europäischen Weltraumagentur ESA, nicht aber beim Trägerraketenprojekt Ariane

6, anders als Rumänien). Bei Drohnen betrifft dies – wie das weitgehend ungehinderte Eindringen von mindestens 19 Drohnen in den polnischen Luftraum am 10. September 2025 schlagartig offenbarte – neben der Aufklärung auch geeignete und kostengünstige Gegenmaßnahmen – in Gestalt des „Drohnenwalls“ der EU-Kommission. Da bei Drohnen zudem angesichts ihres kurzen Lebenszyklus eine umfangreiche Vorratshaltung ausscheidet, sind hier Innovation und Flexibilität gefordert – in einem weitgehend neuen Aktionsfeld, das die etablierten Kriegsbilder revolutioniert oder zumindest entscheidend ergänzt.

Ein potenzielles Hindernis für die deutsch-polnische Sicherheitskooperation ist die Neigung des neuen polnischen Präsidenten Karol Nawrocki, sich in einer Rundumverteidi-

gung nicht nur von Russland (und der Ukraine), sondern ganz im Sinne seines Mentors Jarosław Kaczyński vehement auch von Deutschland abzugrenzen. Das äußert sich zum Beispiel in der Erneuerung der Reparationsforderungen, die angeblich als Basis für „Wahrheit und gute Beziehungen“ dienen würden. Donald Tusk gab darauf bei gleicher Gelegenheit am 1. September 2025 die passende Antwort: „Jeder muss auch wissen, wer der Feind ist und wer der Verbündete“. Das Feindbild des Präsidenten hat allerdings das Potential, angesichts der mit der Regierung geteilten Verantwortung die polnische Sicherheitspolitik lahmzulegen. Und es hat das Potential, die NATO zu spalten, was von Moskau bereits mit großer Genugtuung registriert wurde.

#### 4. Quellen und vertiefende Literatur

**Ålander, Minna (2023):** The role of Germany and Poland in European defence: Tensions and opportunities, Helsinki (Finnish Institute of International Affairs), Comment 8/2023, in: <https://fiia.fi/en/publication/the-role-of-germany-and-poland-in-european-defence#site-header>

**Barry, Ben und Douglas Barrie, Henry Boyd, Nick Childs, Michael Gjerstad, James Hackett, Fenella McGerty, Ben Schreer, Tom Waldwyn (2025):** Defending Europe Without the United States: Costs and Consequences, London (The International Institute for Strategic Studies), IISS Research Report, Mai 2025

**Besch, Sophia (2025):** How must Europe reorganize its conventional defense? Washington (Brookings), 17. Juni 2025, in: [www.brookings.edu/articles/how-must-europe-reorganize-its-conventional-defense](http://www.brookings.edu/articles/how-must-europe-reorganize-its-conventional-defense)

**Beznosiuk, Maksym (2025):** Russia's hybrid war on NATO's Eastern Flank quietly escalates, 13. Juni 2025, in: <https://neweasterneurope.eu/2025/06/13/russias-hybrid-war-on-natos-eastern-flank-quietly-escalates>

**Boyse, Matt (2023):** Breaking the German-Polish deadlock, 5. Mai 2023, in: <https://www.gisreportsonline.com/r/germany-poland-relations/>

**Broszkowski, Roman (2022):** Poland's left charts its own path over Russia's war in Ukraine, 28. Mai 2022, in: <https://notesfrompoland.com/2022/05/28/polands-left-charts-it-own-path-over-russias-war-in-ukraine>

**Czachur, Waldemar und Peter Oliver Loew (2024):** Arbeitspapier XXXV der Kopernikus-Gruppe: Mehr Mut zu Gemeinsamkeit. Sicherheit in den deutsch-polnischen Beziehungen, Warschau, Darmstadt 27. Juni 2024

**Czachur, Waldemar und Peter Oliver Loew, Agnieszka Łada-Konnefał, Beate Ociepka, Bastian Sendhardt (2022):** Kriegerische Nachbarschaft? Wie der Krieg den deutsch-polnischen Dialog prägt, Deutsches Polen Institut / Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Darmstadt, Warschau 2022

**Dembinski, Matthias und Hans-Joachim Spanger (2025):** Die Zukunft der NATO: Länderstudie Deutschland. Die NATO im Zeichen von Ukraine-Krieg und Donald Trump, Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung), Juni 2025, in: <https://library.fes.de/pdf-files/international/22142.pdf>

**Dembinski, Matthias (2021):** Wie Deutschland die Zukunft der NATO sieht: notwendig aber reparaturbedürftig, in: Matthias Dembinski und Caroline Fehl (Hg.), Atlantische Zukünfte. Eine vergleichende Analyse nationaler Debatten über die Reform der NATO, Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung), Juni 2021, S.46-51

**Deutsch-Polnischer Aktionsplan, 19. Juli 2024,** in: <https://polen.diplo.de/pl-de/02-themen/2667488-2667488>

**Dowell, Stuart (2025):** Poland trades on German guilt while relying on German security, TVP World, 1. September 2025, in: [tvpworld.com/88667579/poland-demands-german-war-reparations-despite-reliance-on-germany-for-security](http://tvpworld.com/88667579/poland-demands-german-war-reparations-despite-reliance-on-germany-for-security)

**Eine Agenda für das Comeback Kerneuropas (2025):** Unabhängige Wissenschaftler haben im Auftrag der Regierungen Empfehlungen für den deutsch-französischen Ministerrat erarbeitet, Frankfurter Allgemeine Zeitung 28. August 2025

**Embree, Jordan und Wilson Beaver (2025):** Next Steps in U.S.–Polish Strategic Cooperation, The Heritage Foundation, Backgrounder, Nr. 3926, 29. August 2025, in: [www.heritage.org/global-politics/report/next-steps-us-polish-strategic-cooperation](http://www.heritage.org/global-politics/report/next-steps-us-polish-strategic-cooperation)

**Finer, Jon und David Shimer (2025):** Ukraine's Drone Revolution. And What America Should Learn From It, Foreign Affairs 7. Juli 2025, in: [www.foreignaffairs.com/russia/ukraines-drone-revolution](http://www.foreignaffairs.com/russia/ukraines-drone-revolution)

**Freytag, Bernd und Markus Frühauf, Jonas Jansen, Julia Löhr (2025):** Folgen des NATO-Ziels: Deutschland geht in die Rüstungsoffensive, Frankfurter Allgemeine Zeitung 2. Juli 2025, in: [www.faz.net/aktuell/wirtschaft/folgen-des-nato-ziels-wie-deutschland-nun-in-die-ruestungsoffensive-geht-110569788.html](http://www.faz.net/aktuell/wirtschaft/folgen-des-nato-ziels-wie-deutschland-nun-in-die-ruestungsoffensive-geht-110569788.html)

- Górski, Michał (2025):** New K2PL for Poland, billions for ammo, 4. Juli 2025, in: <https://defence24.com/armed-forces/east-front-news-52-new-k2pl-for-poland-billions-for-ammo>
- Gotkowska, Justyna und Łukasz Maślanka (2025):** A Strategy for Europe from National Perspectives: Poland, Berlin (Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, DGAP Memo 23), März 2025, in: <https://dgap.org/en/research/publications/strategy-europe-national-perspectives-poland>
- Haszczyński, Jerzy (2025):** Niemiecka broń zamiast reparacji. Nie tędy droga do pojednania (Deutsche Waffen statt Reparationen. Das ist kein Weg zur Versöhnung), Rzeczpospolita 16. September 2025, in: [www.rp.pl/komentarze/art43020411-jerzy-haszczyński-niemiecka-bron-zamiast-reparacji-nie-tedy-droga-do-pojednania](http://www.rp.pl/komentarze/art43020411-jerzy-haszczyński-niemiecka-bron-zamiast-reparacji-nie-tedy-droga-do-pojednania)
- How drones change everything, and nothing (2025):** Meduza's in-depth examination of Russian-Ukrainian unmanned warfare and where it's leading this bloody conflict, 13. Juni 2025, in: [https://meduza.io/en/feature/2025/06/13/how-drones-change-everything-and-nothing?utm\\_source=email&utm\\_medium=briefly&utm\\_campaign=2025-06-13&mc\\_cid=8d5d0a1bde&mc\\_eid=1dfbc82950](https://meduza.io/en/feature/2025/06/13/how-drones-change-everything-and-nothing?utm_source=email&utm_medium=briefly&utm_campaign=2025-06-13&mc_cid=8d5d0a1bde&mc_eid=1dfbc82950)
- Ischinger, Wolfgang und Judith Gough, Gabrieli Landsbergis, Serge Schmemmann (2025):** 'Doubt Has Crept In': Three European Diplomats on Trusting America, The New York Times 12. Mai 2025, in: [www.nytimes.com/2025/05/12/opinion/us-europe-trump-relationship.html](http://www.nytimes.com/2025/05/12/opinion/us-europe-trump-relationship.html)
- Iwański, Tadeusz (2024):** In the spiral of misperceptions. Polish-Ukrainian relations with the backdrop of Russian invasion, 4. Dezember 2024, in: <https://neweasterneurope.eu/2024/12/04/in-the-spiral-of-misperceptions-polish-ukrainian-relations-with-the-backdrop-of-russian-invasion>
- Katkowski, Krzysztof (2023):** In Poland, the Left Battles the Far Right and Russian Imperialism, 14. Oktober 2023, in: <https://jacobin.com/2023/10/poland-elections-lewica-razem-law-and-justice-far-right-ukraine>
- Katsioulis, Christos, et. al. (2025):** Security Radar 2025. Europe – Lost in Geopolitics, Wien (FES Regional Office for International Cooperation), Februar 2025, in: <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/wien/21865.pdf>
- Kirch, Anna-Lena und Monika Sus (2021):** Polish-German Cooperation in Security and Defence: Falling short of potential or doomed to be fragile? In: Elżbieta Opitowska, Monika Sus (Hg.), Poland and Germany in the European Union: The Multidimensional Dynamics of Bilateral Relations, London (Routledge).
- Kozioł, Aleksandra (2025):** SAFE Gives New Impetus to EU Security and Defence, Warschau (Polish Institute of International Affairs, PISM Spotlight, Nr. 38), 29. Mai 2025
- Kucharczyk, Jacek und Agnieszka Łada-Konefał (2024):** Hoffnung und Krise: Die öffentliche Meinung zu den gegenseitigen Beziehungen und den gemeinsamen Herausforderungen. Deutsch-Polnisches Barometer 2024, Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau / Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 2024
- Kucharczyk, Jacek und Agnieszka Łada-Konefał (2023):** Der deutsche und der polnische Blick auf die russische Aggression gegen die Ukraine. Deutsch-Polnisches Barometer, Forschungsbericht Juni 2023, Institut für Öffentliche Angelegenheiten, Warschau / Deutsches Polen-Institut, Darmstadt 2023
- Lang, Kai-Olaf (2024):** Doomed to conflict or a marriage of convenience? The future of German and Polish Eastern Policies, in: Balcer, Adam (Hg.), A new opening? German-Polish cooperation and the war in Ukraine, Wrocław, S. 5-13.
- Lasoń, Marcin (2016):** Polsko-Niemiecka współpraca wojskowa w drugiej dekadzie XXI w. (Die polnisch-deutsche Militärzusammenarbeit in der zweiten Dekade des 21. Jahrhunderts), Krakowskie Studia Międzynarodowe, 13. Jg., 2016, Nr. 2., S. 57-71
- Lepiarz, Jacek (2025):** Poland navigates balancing act between US, Europe, 11. März 2025, in: [www.dw.com/en/poland-navigates-balancing-act-between-us-europe/a-71884060](http://www.dw.com/en/poland-navigates-balancing-act-between-us-europe/a-71884060)
- Le Quiniou, Romain und Malwina Talik, Sebastian Schäffer (2024):** Will the France-Germany-Poland "Weimar Triangle" Be Europe's New Powerhouse? 9. Mai 2024, in: [www.fairobserver.com/world-news/will-the-france-germany-poland-weimar-triangle-be-europes-new-powerhouse](http://www.fairobserver.com/world-news/will-the-france-germany-poland-weimar-triangle-be-europes-new-powerhouse)
- Locke, Stefan (2025):** Einsatz in Polen: „Das Luftkriegspotential Russlands ist enorm vielfältig“, Frankfurter Allgemeine Zeitung 12. Juni 2025, in: [www.faz.net/aktuell/politik/ausland/einsatz-in-polen-wie-die-bundeswehr-den-flughafen-rzeszow-schuetzt-110530329.html](http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/einsatz-in-polen-wie-die-bundeswehr-den-flughafen-rzeszow-schuetzt-110530329.html)
- Majmurek, Jakub (2025):** „Twierdza Ukraina“ to optymalne rozwiązanie spośród tych leżących na stole [rozmowa] (Eine „Festung Ukraine“ ist die beste Lösung unter denen, die auf dem Tisch liegen [Gespräch mit Daniel Szeligowski, Ukraine-Spezialist am PISM]), 21. August 2025, in: <https://krytykapolityczna.pl/swiat/rozmowy-usa-ros-ja-ukraina-trump-putin-rozejm>
- Marcinek, Krystyna und Scott Boston (2025):** Polish Armed Forces Modernization. A New Cornerstone of European Security? Rand Research Report, 29. Mai 2025
- Maulny, Jean-Pierre (2023):** The Impact of the War in Ukraine on the European Defence Market, Institut des Relations Internationales et Stratégiques, Policy Paper, September 2023, in: [www.iris-france.org/wp-content/uploads/2023/09/19\\_ProgEuropeIndusDef\\_JPMaulny.pdf](http://www.iris-france.org/wp-content/uploads/2023/09/19_ProgEuropeIndusDef_JPMaulny.pdf)
- Müller, Björn (2025):** Zeitenwende auf polnisch, 30. Juni 2025, in: [www.reservistenverband.de/magazin-loyal/zeitenwende-auf-polnisch](http://www.reservistenverband.de/magazin-loyal/zeitenwende-auf-polnisch)
- Müller, Björn (2024):** Wehrkooperation zwischen Deutschland und Polen, 10. Mai 2024, in: [www.reservistenverband.de/magazin-loyal/wehrkooperation-deutschland-polen](http://www.reservistenverband.de/magazin-loyal/wehrkooperation-deutschland-polen)
- National Security Strategy of the Republic of Poland, 25. Juli 2025, in:** [www.gov.pl/web/premier/strategia-bezpieczenstwa-narodowego-rzeczypospolitej-polskiej](http://www.gov.pl/web/premier/strategia-bezpieczenstwa-narodowego-rzeczypospolitej-polskiej)
- Nationale Sicherheitsstrategie (2023):** Wehrhaft. Resilient. Nachhaltig. Integrierte Sicherheit für Deutschland, in: <https://www.nationalesicherheitsstrategie.de/Sicherheitsstrategie-DE.pdf>
- Nawrocki, Karol (2025):** Commemoration of the 86th anniversary of the outbreak of World War II. Address of the President at Westerplatte, 1. September 2025, in: [www.president.pl/news/commemoration-of-the-86th-anniversary-of-the-outbreak-of-world-war-ii,106332](http://www.president.pl/news/commemoration-of-the-86th-anniversary-of-the-outbreak-of-world-war-ii,106332)
- Pacula, Paulina (2025):** Wzmacnianie obronności idzie za wolno. Europa wciąż nie dogania produkcji zbrojeniowej Rosji (Die Stärkung der Verteidigung läuft zu langsam. Europa holt immer noch nicht die russische Waffenproduktion ein), 20. September 2025, in: <https://oko.press/wzmacnianie-obronnosci-europa-dzialania-rosja>
- Palowski, Jakub (2025):** Poland and Germany: Effective Defensive Effort Only Through Collaboration? 03. Juli 2025, in: <https://defence24.com/defence-policy/poland-and-germany-effective-defensive-effort-only-through-collaboration-opinion>
- Palowski, Jakub (2024):** Joint Polish-German Defensive Effort? Berlin Must Put in More Work, 5. Juli 2024, in: <https://defence24.com/defence-policy/joint-polish-german-defensive-effort-berlin-must-put-in-more-work>

- Perry, Dan und Mihai Razvan Ungureanu (2025):** NATO must pivot East – or risk irrelevance. History is littered with alliances that failed to adapt – so NATO must reorient to the East, where threats are real and commitments strongest, 23. Juni 2025, in: <https://neweasterneurope.eu/2025/06/23/nato-must-pivot-east-or-risk-irrelevance>
- Pęziół, Anna und Anna Borucka (2025):** Polish Armed Forces in National Strategic Documents and Defence Expenditure Perspectives, *European Research Studies Journal*, Jg. 28, Nr.2, 2025, S. 326-343
- Piekarski, Michał (2025):** Lekcje z nocy dronów. Czy strzelać, jak alarmować i jak informować? (Lehren aus der Dronen-Nacht. Womit schießen, wie alarmieren und wie informieren?) 19. September 2025, in: <https://oko.press/lekcje-z-nocy-dronow-piekarski>
- Pietrewicz, Oskar (2024):** Poland and South Korea Should Further Develop Security Cooperation, *Polish Institute of International Affairs (PISM Policy Paper, Nr. 6)*, 28. Oktober 2024, in: [www.pism.pl/publications/poland-and-south-korea-should-further-develop-security-cooperation](http://www.pism.pl/publications/poland-and-south-korea-should-further-develop-security-cooperation)
- Poland, Germany pledge closer ties on defence, border security, 7. Mai 2025,** in: [www.polskieradio.pl/395/7785/artykul/3520579,poland-germany%2%A0pledge%2%A0closer%2%A0ties-on-defence-border-security](http://www.polskieradio.pl/395/7785/artykul/3520579,poland-germany%2%A0pledge%2%A0closer%2%A0ties-on-defence-border-security)
- Poland Leads in Military Equipment Production, 3. September 2025,** in: [www.gov.pl/web/primeminister/poland-leads-in-military-equipment-production](http://www.gov.pl/web/primeminister/poland-leads-in-military-equipment-production)
- Poland's Pioneering Role in NATO's Integrated Air and Missile Defense (2025):** Leveraging IBCS and the European Sky Shield Initiative for Multi-Domain Command and Control in 2025, 17. Mai 2025, in: <https://debuglies.com/2025/05/17/polands-pioneering-role-in-natos-integrated-air-and-missile-defense-leveraging-ibcs-and-the-european-sky-shield-initiative-for-multi-domain-command-and-control-in-2025>
- Puto, Kaja (2025):** Mamy podstawy, by wierzyć, że Europa zapewni sobie bezpieczeństwo (Wir haben Grund anzunehmen, dass Europa seine Sicherheit garantieren wird [Interview mit Aleksandra Koziół, Expertin zu europäischer Sicherheit am PISM]), 21. Februar 2025, in: <https://krytykapolityczna.pl/swiat/mamy-podstawy-by-wierzyc-ze-europa-zapewni-sobie-bezpieczenstwo-rozmowa>
- Roževič, Adam (2022):** Overview of developments and processes in Europe and European countries in 2022 Q4. Cooperation between Poland and South Korea in defence industry, *Vilnius (Geopolitics and Security Studies Center)*, 29. Dezember 2022, in: [www.gssc.lt/en/publication/overview-of-developments-and-processes-in-europe-and-european-countries-in-2022-q4-cooperation-between-poland-and-south-korea-in-defence-industry](http://www.gssc.lt/en/publication/overview-of-developments-and-processes-in-europe-and-european-countries-in-2022-q4-cooperation-between-poland-and-south-korea-in-defence-industry)
- Sklenár, Martin (2025):** A Stronger Europe: Building Defence for Uncertain Times, *GLOBSEC Future Security and Defence Council*, Mai 2025, in: [www.globsec.org/sites/default/files/2025-06/A%20Stronger%20Europe%20-%20Building%20Defence%20for%20Uncertain%20Times%20ver3%20web.pdf](http://www.globsec.org/sites/default/files/2025-06/A%20Stronger%20Europe%20-%20Building%20Defence%20for%20Uncertain%20Times%20ver3%20web.pdf)
- Spanger, Hans-Joachim (2025):** Die Zukunft der NATO. Länderstudie Polen, Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung), Juni 2025, in: <https://library.fes.de/pdf-files/international/22142.pdf>
- Spanger, Hans-Joachim (2021):** Polen und die Stärkung der Ostflanke, in: Matthias Dembinski und Caroline Fehl (Hg.), *Atlantische Zukünfte. Eine vergleichende Analyse nationaler Debatten über die Reform der NATO*, Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung), Juni 2021, S. 65-70
- Spatafora, Giuseppe (2025):** Fit for Purpose? Reforming NATO in the age of Trump 2.0, Paris (European Union Institute for Security Studies, Brief 13), Juni 2025, in: [www.iss.europa.eu/publications/briefs/fit-purpose-reforming-nato-age-trump-20](http://www.iss.europa.eu/publications/briefs/fit-purpose-reforming-nato-age-trump-20)
- Szatkowski, Tomasz (2025):** Indispensable Lynchpin or Irrelevant Symbolism? Polish-US Defence Relations and the Second Trump Presidency, *Brüssel (Vrije Universiteit, Centre for Security, Diplomacy and Strategy, CSDS Policy Brief 12)*, 29. April 2025, in: <https://csds.vub.be/publication/indispensable-lynchpin-or-irrelevant-symbolism-polish-united-states-defence-relations-and-the-second-trump-presidency>
- Szczeniak, Agata (2025):** "Rośnie przekonanie o Polsce jako kraju niestabilnym". Smolar o nieobecności Polski w Waszyngtonie („Es gibt eine wachsende Wahrnehmung von Polen als instabilem Land“. Smolar über Polens Abwesenheit in Washington), 19. August 2025, in: <https://oko.press/rosnie-przekonanie-o-polsce-jako-kraju-niestabilnym-smolar-o-nieobecności-polski-w-waszyngtonie>
- The International Institute for Strategic Studies (2025):** Progress and Shortfalls in Europe's Defence: An Assessment, London (IISS Strategic Dossier), September 2025
- Troost, Arthur (2025):** Kto zapłaci za zbrojenia NATO, a kto na nich zarobi? (Wer wird für die NATO-Rüstung zahlen und wer wird Geschäfte damit machen?) 7. Juli 2025, in: <https://krytykapolityczna.pl/swiat/kto-zaplaci-za-zbrojenia-nato>
- Troost, Arthur (2025):** Zbrojenie Europy to w równej mierze szansa i zagrożenie (Die Bewaffnung Europa ist zu gleichen Teilen Chance und Gefahr), 12. März 2025, in: <https://krytykapolityczna.pl/swiat/zbrojenie-europ-y-to-w-rownej-mierze-szansa-i-zagrozenie>
- Tusk, Donald (2025):** No more war. Only the strong, the wise and the united will not yield to anyone. Ceremony of the 86th anniversary of the outbreak of World War II at Westerplatte, 1. September 2025, in: [www.gov.pl/web/premier/nigdy-wiecej-wojny-tylko-silni-madrzy-i-zjednoczeni-nikomu-nie-ulegniemy](http://www.gov.pl/web/premier/nigdy-wiecej-wojny-tylko-silni-madrzy-i-zjednoczeni-nikomu-nie-ulegniemy)
- Varma, Tara (2025):** Beyond the NATO summit, key questions remain for European security, Washington (Brookings), 26. Juni 2025, in: [www.brookings.edu/articles/beyond-the-nato-summit-key-questions-remain-for-european-security](http://www.brookings.edu/articles/beyond-the-nato-summit-key-questions-remain-for-european-security)
- Verantwortung für Deutschland (2025):** Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD, 21. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages, 6. Mai 2025, in: [www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag2025\\_bf.pdf](http://www.spd.de/fileadmin/Dokumente/Koalitionsvertrag2025_bf.pdf)
- Wallander, Celeste A. (2025):** Beware the Europe You Wish For. The Downsides and Dangers of Allied Independence, *Foreign Affairs*, 24. Juni 2025, in: [www.foreignaffairs.com/europe/beware-europe-you-wish-wallander](http://www.foreignaffairs.com/europe/beware-europe-you-wish-wallander)
- Warsaw Security Forum (2025):** #DividedWeFall, Warsaw Security Forum Annual Report, in: <https://warsawsecurityforum.org/wsf2025/report>
- Wójcik, Piotr (2025):** Albo tanio, albo dobrze. Bezpieczeństwo Polski wymaga skoku technologicznego (Entweder billig oder gut. Die polnische Sicherheit verlangt einen technologischen Sprung), 28. März 2025, in: <https://krytykapolityczna.pl/gospodarka/albo-tanio-albo-dobrze-bezpieczenstwo-polski-wymaga-skoku-technologicznego>
- Zentrum Liberale Moderne, Berlin, Centre for Eastern Studies (OSW), Warschau, Hg. (2024):** The Russian Challenge. A Polish-German expert paper for a new Russia policy, in: [www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-report/2024-12-18/russian-challenge](http://www.osw.waw.pl/en/publikacje/osw-report/2024-12-18/russian-challenge)

## Über den Autor



**Dr. Hans-Joachim Spanger** ist assoziierter Wissenschaftler am PRIF Leibniz-Institut für Friedens- und Konfliktforschung. Bis 2016 war er dort Programmbereichsleiter und stellvertretendes geschäftsführendes Vorstandsmitglied. Seine Forschungsschwerpunkte sind europäische Sicherheit, Demokratieförderung und Russland.

## Deutsch-polnische Kooperation in der Sicherheitspolitik: Voraussetzungen, Positionen, Projekte

Aus der Serie „Im Kräftefeld deutsch-polnischer Interessen“



In Polen war man sich bereits seit 2014 der Gefahr einer militärischen Aggression vonseiten Russlands bewusst. Dieser Umstand spiegelt sich in der konstanten Erfüllung der NATO-Ziele wider (seit 2014 2% des BIP, ab 2025 5% für Militärausgaben). In Deutschland hat erst mit der russischen Vollinvasion der Ukraine 2022 ein Umdenken eingesetzt und die Militärausgaben wurden drastisch erhöht (zunächst 2022 durch das Sondervermögen, dann 2025 durch die Aussetzung der Schuldenbremse).



Auch im polnischen und deutschen Sicherheitsdiskurs gibt es signifikante Unterschiede, die Konfliktpotenzial beinhalten. In Polen besteht parteienübergreifend weitestgehend Konsens über die von Russland ausgehende Gefahr und die Notwendigkeit einer russischen Niederlage sowie eines anschließenden Regime-Change. Die Haltung deutscher Parteien zu Russland ist deutlich heterogener. Vor allem die bisherigen Annäherungsversuche der Bundesregierung an Russland unter dem Motto „Wandel durch Handel“ werden von polnischer Seite aus kritisch gesehen. Einigkeit herrscht über die zentrale Rolle der NATO, wobei Polen stärker auf eine Beteiligung der USA setzt.



Polen ist als östliches EU-Mitglied mit direkter Grenze zur Ukraine, Belarus und Russland einer größeren Gefahr ausgesetzt als Deutschland. Ziel einer gemeinsamen Sicherheitspolitik ist es, die Lasten trotzdem fair zu verteilen und militärische Kräfte zu bündeln, um eine glaubwürdige Abschreckung zu erreichen. Die Zusammenarbeit beider Länder muss u.a. bei der Finanzierung der Verteidigung, der Logistik, der Kooperation der Streitkräfte und der Entwicklung neuer Militärtechnik intensiviert werden.

Weitere Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung finden Sie hier:

➤ [www.fes.de/publikationen](http://www.fes.de/publikationen)